



*Botticelli: Die Geburt der Venus*

## DIE MUSEEN DER WELT

### IV. Florenz: Die Uffizien

*Von Dr. Kurt Mühsam*

Wer nach Italien reist und sich nicht damit begnügen will, die Wunder der Lagunenstadt auf sich wirken zu lassen oder im Vatikan den Papst gesehen zu haben, den muss schon auch, wenn er für die Werke der Malerei nur einen Funken von Interesse besitzt, sein Weg nach Florenz führen, wo er die grössten Schätze der berühmtesten florentinischen Meister der Renaissancezeit bewundern kann. Die Sehnsucht, auf römischem Boden zu wandeln und das bunte Leben in Neapel aus vollen Zügen zu geniessen, ist heute nicht so stark wie einst, da sie auf Goethes Entschlüsse so bestimmend war, dass er von Venedig nach Rom eilte und sich damit zufrieden gab, in dreistündigem Aufenthalt durch die Strassen von Florenz zu jagen.

Der Kunstbeflissene, der heute nach Florenz kommt, wird dort glücklichere Tage verleben als in irgendeiner andern Kunstmetropole, wird dort in den Schatzkammern der Malerei ungeahnte Genüsse finden, und sich dem Banne nicht entziehen können, den diese köstlichsten Kulturgüter einer Stadt und eines Landes auf jedermann ausüben.

Die Perle dieser glücklichen Stadt, um die eine ganze Welt Florenz beneiden darf, sind die Uffizien. Ein weitläufig gebauter Palast, entstanden in einer Zeit, da die grössten Meister der Hochrenaissance ihre unvergleichlichen Werke schufen, mit herrlichen Säulen und allen äussern Merkmalen entwickelter Kultur, birgt er die Galerie, die seit ihrem Bestehen der Wallfahrtsort aller Kunstfreunde gewesen ist. — 4000 Gemälde schmücken die Wände der Säle, zu denen man über eine Treppe von 126 Stufen gelangt. Den Grundstock für diese ungeheuer umfangreiche Sammlung bildeten die alten mediceischen Sammlungen, die unter dem verschwenderisch lebenden Lorenzo il Magnifico in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angelegt worden waren. Mit freigebiger Fürstenhand